
05. November 2007, 16:54 – Von Susanne Kübler

KLASSIKKONZERT

Musica inaudita

Er hat die Jahreszeiten in Musik gesetzt, auch das stürmische Meer oder die Nacht – aber dass Antonio Vivaldi die Gefangennahme Giacomo Casanovas und dessen abenteuerliche Flucht über die Dächer des venezianischen Dogenpalastes vertont hat, hätte man doch nicht gedacht.

Zürich, Wasserkirche. – Natürlich hat er das auch nicht (schon der Chronologie wegen); aber es klang doch so am Sonntagmorgen, im Konzert des jungen Zürcher Barockensembles Musica inaudita. Die Texte von Casanova, unaufgeregt und pointensicher vorgetragen von Andreas Müller-Crépon, verbanden sich hier wie von selbst mit Musik aus seiner Heimatstadt Venedig. Wenn Casanova, 1755 eingesperrt auf Geheiss eines geradezu kafkaesk geschilderten Tribunals, reglos in seiner Zelle sitzt, spiegelt sich das in tiefgefrorenen Klängen aus Vivaldis «L'estro armonico» (1711). Auch für seine Wut hat diese Konzertsammlung die passenden Töne bereit, während der vermisste Luxus in Giovanni Gabrielis Klangpracht wieder auflebt – und die Skurrilität der ganzen Geschichte in den musikalischen Eskapaden des Dario Castello ihre Entsprechung findet.

So durchdacht und originell das Konzept, so stilsicher und lustvoll waren die Interpretationen. Das vorwiegend mit Absolventen der Zürcher Musikhochschule besetzte Ensemble unter der Leitung von Matthias Weilenmann nahm die Stimmungen der Erzählung mit saftigen Tutti und reich ausgezierten Blockflötensoli auf, mit viel Sinn für die theatralischen Qualitäten dieser Werke auch. Mehr davon, dachte man am Ende des Konzerts; und mehr wird es geben. Seit 2002 arbeitet das Ensemble projektbezogen, ab dem kommenden Herbst soll es eine Abonnementsreihe mit vier Konzerten pro Saison geben. Es sieht ganz so aus, als ob Zürich doch noch ein kontinuierlich aktives Barockensemble bekommen würde.

Wiederholung des Programms Freitag, 9.11., 20 Uhr, Kirche Nydegg, Bern.

